



Andrew Stein, Gründer und Direktor von CLAWS.

## Das Interview: Wildtierfreundlichkeit mit Zertifikat

Andrew Stein ist Gründer und Direktor von CLAWS. Das steht für „Communities Living Among Wildlife Sustainably“. Seine Organisation arbeitet als neuer Projektpartner des WWF in Nord-Botswana.

### ■ Um was geht es in deinem Projekt, Andrew?

Wir wollen verhindern, dass Löwen aus Notwehr oder zur Vorbeugung von Angriffen getötet werden. Wir haben dazu ein automatisches Löwen-Warnsystem entwickelt. Es sendet einen Alarm auf die Handys der Dorfbewohner:innen, wenn einer der Löwen, die wir besendert haben, sich auf mehr als fünf Kilometer nähert. Außerdem haben wir im Dorf Eretsha die erste kommunale Viehherde in Botswana gegründet. Es sind 400 Rinder von 16 Besitzern. Sie werden jetzt an einem Ort zusammen gehalten und lassen sich so viel besser bewachen.

### ■ Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus?

Oft haben wir keine Ahnung, was auf uns zukommt. Der Tag beginnt früh mit einer schnellen Tasse Kaffee. Dann fahren wir eine Stunde, um die Rinder in unserer Gemeindeherde zu begutachten. Wir müssen da sein, bevor sie um acht Uhr zum Weiden rausgelassen werden. Wir untersuchen jedes einzelne Rind und erstellen einen Plan, um für jeden Tag nach dem Rotationsprinzip die beste Weide zum Gras zu bestimmen und den Zugang zu Wasser sicherzustellen. Nach dem Besuch bei der Herde fahren wir mit dem Landcruiser los, um unsere besenderten Löwen aufzuspüren. Ihre Satellitenhalsbänder senden alle zwei Stunden Standortsignale. Im Moment haben sämtliche Löwinnen in den Rudeln, die wir erforschen, Junge. Das müssen wir jetzt genau dokumentieren.

### ■ Wie gut schützt die gemeinsame Herdenhaltung vor Löwen?

Seit drei Jahren hatten wir keine Verluste durch nächtliche Löwenangriffe. Einmal konnten die Hirten Löwen von der Herde vertreiben. Die Rinder hatten ein paar Wunden. Aber die konnten wir gut behandeln.

### ■ Was wünschst du dir für das Projekt?

Auch finanzielle Nachhaltigkeit. Dank unserer speziellen Form der Herden- und Weidehaltung können wir demnächst die Herde als „Wildlife Friendly“ zertifizieren lassen. Wie eine Art Biosiegel, nur für den Wildtierschutz. Mehrere Lodges haben bereits zugesichert, das Rindfleisch abzunehmen und zusätzlich zum Marktpreis 10 Prozent „Löwenschutzprämie“ zu zahlen. Diese Prämie entfällt sofort, sobald ein Löwe getötet wurde. Dank dieser Idee leben die Löwen in Sicherheit, das Vieh ist versorgt, das Weideland geschont, die Dorfbewohner:innen haben ein festes Einkommen. Und die Lodges können gegenüber ihren Gästen mit sozialer Verantwortung und einem attraktiven Wildtierangebot in ihrer Umgebung punkten.

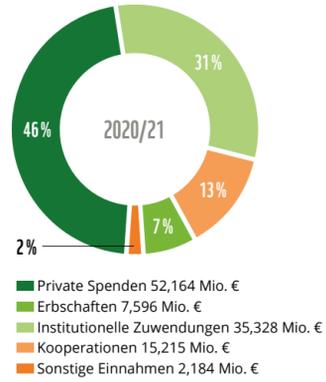
Auch CLAWS nutzt Satellitenhalsbänder, um die Löwen zu erforschen. Jedes Halsband sendet zweistündlich ein Standortsignal.

## LÖWEN-WARNSYSTEM

Ein Handy-Alarm hilft uns, zu verhindern, dass Löwen aus Notwehr oder zur Vorbeugung von Angriffen getötet werden.

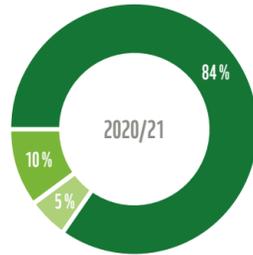


## Aufteilung der Einnahmen



- Private Spenden 52,164 Mio. €
- Erbschaften 7,596 Mio. €
- Institutionelle Zuwendungen 35,328 Mio. €
- Kooperationen 15,215 Mio. €
- Sonstige Einnahmen 2,184 Mio. €

## Aufteilung der Ausgaben



- Projekt-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit 91,336 Mio. €
- Fördererbetreuung 11,326 Mio. €
- Verwaltungskosten 5,763 Mio. €

Den vollständigen Jahresbericht finden Sie auf [wwf.de/jahresbericht](http://wwf.de/jahresbericht).



Aktuelle Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf [wwf.de](http://wwf.de)

Fragen zum Thema Patenschaft beantwortet Ihnen unser WWF Service  
Tel.: 030 311 777-700  
(Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 8-16 Uhr)  
E-Mail: [paten@wwf.de](mailto:paten@wwf.de)

Projektleitung WWF Deutschland  
Dr. Dominik Bauer  
Projektmanager Östliches und Südliches Afrika

WWF Deutschland  
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin  
IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22  
Bank für Sozialwirtschaft, Mainz  
BIC: BFSWDE33MNZ

## AKTUELLER JAHRESBERICHT 2020/21

Der WWF Deutschland zählt mehr als 803.000 Förderinnen und Förderer (Stand: 30.06.2021). In den sozialen Netzwerken folgen uns fast 1,3 Millionen Naturschutzinteressierte. Aktuell setzen wir uns in rund 300 Projekten für den Naturschutz ein und betreiben langfristig angelegte Programme in acht internationalen Schwerpunktregionen und in Deutschland.

## Ausgaben in den wichtigsten Schwerpunktregionen (in €):



Zur dauerhaften Sicherung der Artenvielfalt auf der südlichen Erdhalbkugel arbeitet der WWF Deutschland mit indigenen Gemeinschaften zusammen – vorrangig in Amazonien, im Kongobecken, auf Borneo und Sumatra sowie in der Mekong-Region. Auf der Nordhalbkugel schützt der WWF Natur und Umwelt vor allem in der Arktis, im Kaukasus und in der Region Amur-Heilong, die sich über den Norden Chinas, den Osten Russlands und der Mongolei erstreckt. Im südlichen und östlichen Afrika sichert der WWF mit Partnern und in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort große Schutzgebiete.

## Ausgaben entsprechend den Strategiezielen:



**2.500 €** Ihre Spende wirkt! Zum Beispiel konnten wir mit diesem Betrag fünf San-Fährtenleser mit Rucksäcken, Schlafsäcken, robusten Wandertiefeln, Uniformen und GPS-Geräten ausstatten.



Unser Ziel  
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Fotografie: jeweils von oben nach unten: © Tietelsette; A. Thijssen/WWF US | A. Albertson | S. Z. Panthermedia/Imago | M. Polizza/WWF | S. 3: WindRU | C. Searle (3x) | P. Strampelli | S. 4-5: Stockhall (2x) | S. 5: | Israel O'Hare | A. Stein



Patentbericht | Mai 2022

# LÖWEN IN AFRIKA

**Afrika ohne Löwen? Das kann man sich kaum vorstellen. So sehr stehen die Katzen mit der prächtigen Mähne für den ganzen Kontinent. Doch sie sind in akuter Gefahr. Nur noch an die 20.000 leben in der afrikanischen Wildnis. Um sie schützen zu können, müssen wir wissen, wo genau sie leben und wie zahlreich sie dort sind. Mit Ihrer Patenschaft helfen Sie auch, das herauszufinden. Danke!**

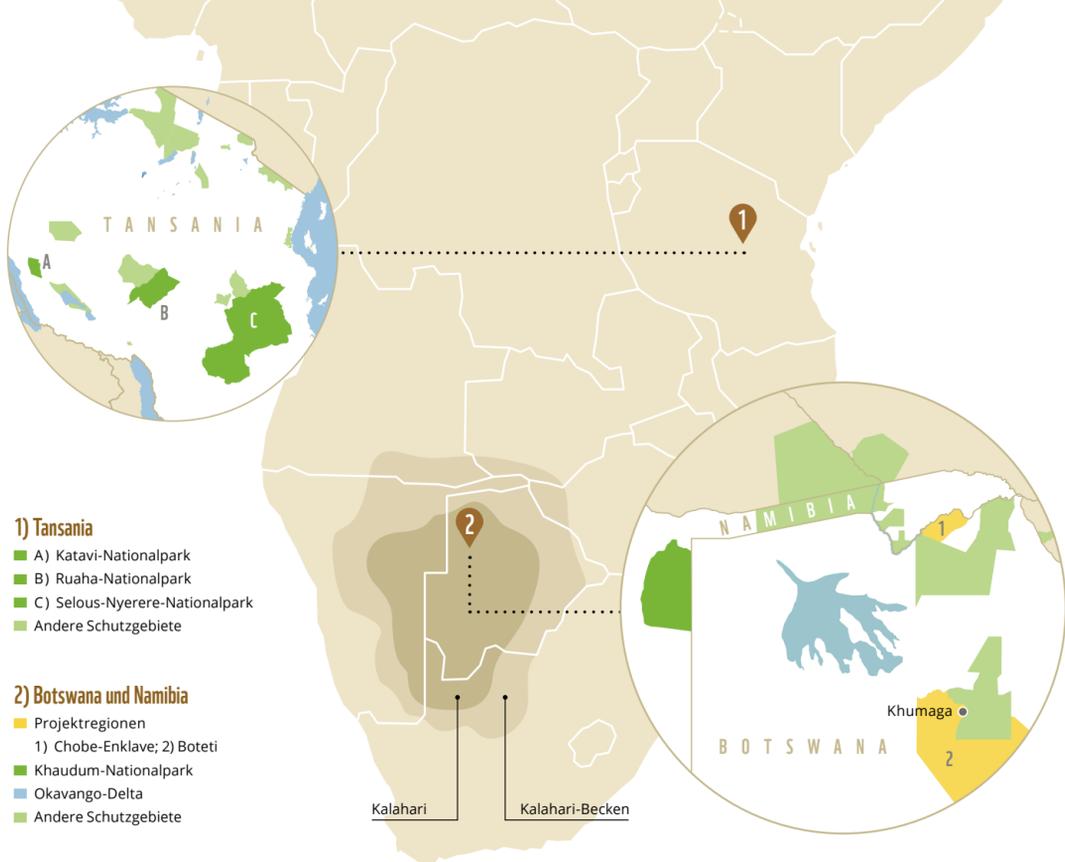
## Korridore freiräumen

Die Kalahari im Westen Botswanas war einst bedeutendes Verbreitungsgebiet unzähliger Wildtierarten. Ihre endlose Buschlandschaft ist so trocken, dass sie sich nicht für den Tourismus eignet. Doch als Wildtierkorridor zwischen dem Khaudum-Nationalpark in Namibia und dem lebensspendenden Wasserservoier der Sümpfe im Okavango-Delta in Botswana ist sie ungeheuer wichtig, auch für Löwen. Diese Passagen sind aber oft versperrt. Wenn dort wie in der Vergangenheit Zäune gezogen und Straßen gebaut werden, können die Wildtiere sie nicht mehr nutzen. Seit Jahrtausenden leben die San, früher auch „Buschmänner“ genannt, in der Halbwüste der Kalahari. Wie niemand anderes sind sie an deren harte Bedingungen angepasst. Ihr traditionelles Wissen ist für uns Gold wert. Denn sie gelten als die besten Fährtenleser der Welt. Anhand der Pfoten- und Hufabdrücke im Sand können sie nicht nur Tierarten bestimmen, sondern auch Alter, Geschlecht und sogar den Gesundheitszustand.



Spuren bestimmen mit Vertretern der San, der besten Fährtenleser der Welt.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Die Löwenwächter von Khumaga mit dem durch Patengelder finanzierten Landcruiser.

Fotos unten: Das Team unseres Projektpartners Lion Landscapes in Tansania bei der „Löwen-Arbeit“: Einweisung in das Anbringen von Kamerafallen, Auswertung von Fotos, Spurenbestimmung.

tauscht und bei zwei weiteren Pfähle und Draht erneuert. In der Chobe-Enklave musste ein Bagger kommen. Aus fünf Kraals hat er den Dung entfernt, der sich angesammelt hatte. Es waren über 2.000 Kubikmeter. In der Regenzeit wird er zu Gülle. Die könnte bei den Rindern Krankheiten wie Fußfäule verursachen. Also schnell raus damit! Als Dünger auf den Feldern dient er aber einem guten Zweck.

## Unser Schritt nach Tansania

Unser Patenprojekt wächst. Zum Schutz der Löwen arbeitete es zunächst in Namibia. Dann dehnte es sich bis nach Botswana aus. Und nun freuen wir uns, dass wir mit Ihrer Unterstützung wieder einen großen Schritt weitergehen können: nach Tansania. Bestimmt kennen Sie die berühmten Wildtierschutzgebiete im Norden des Landes, für deren Erhalt einst Bernhard Grzimek kämpfte. Sie tragen so klangvolle Namen wie Serengeti oder Ngorongoro. Diese Gebiete sind für den Schutz des Löwen in Ostafrika von enormer Bedeutung – und doch: Ein Schutzgebietskomplex im Süden Tansanias spielt eine vielleicht noch wichtigere Rolle. Die viel weniger bekannten Nationalparks Selous-Nyerere, Ruaha und Katavi beherbergen möglicherweise einige der weltgrößten Bestände von Löwen. Möglicherweise. Denn niemand kennt deren genaue Zahl. Ohne Informationen über den Status, die Verteilung und die Individuen, aus denen sie sich zusammensetzen, sowie über die Bedrohungen dieser Populationen ist es schwer, sie wirksam zu schützen.

Wir unterstützen jetzt den örtlichen Projektpartner Lion Landscapes, der zusammen mit der staatlichen Naturschutzbehörde arbeitet, um Informationen zur Zahl und Verbreitung der Löwen in den Nationalparks Selous-Nyerere und Ruaha zu erhalten. Auch hier werden Kamerafallen installiert und Fährten gelesen.



Dominik Bauer legt einer betäubten Löwin ein Satellitenhalsband an.



Die Buschlandschaft der Kalahari ist so trocken, dass sie sich nicht als Touristenziel eignet.

eines Tieres. Mit der San-Gemeinde Xaraxago und dem neuen Projektpartner vor Ort, Kalahari Wildland Trust, arbeitet der WWF eng zusammen, um nach ehemaligen Wildtierpfaden zu suchen, damit sie möglichst wieder freigelegt werden können. Jeden Tag ziehen die San-Fährtenleser los. Sie markieren die Bewegungen von Wildtieren auf dem GPS-Gerät und halten nach Anzeichen von Wilderei oder Konflikten Ausschau. Mithilfe dieser Patrouillen wollen wir auch herausfinden, wo Löwen die Grenze zwischen Namibia und Botswana überqueren – und wo Landwirte und Wilderer sie abfangen und töten. Denn nur dann können wir dies in Zukunft verhindern.

## Mehr löwensichere Kraals

Auch in den letzten Monaten ging der Bau löwensicherer Zäune, der sogenannten Kraals, voran. Aus technischen Gründen allerdings etwas langsamer. Das Feldfahrzeug in der Chobe-Enklave in Botswana erlitt einen Motorschaden. Die Reparatur dauerte mehrere Wochen, da die Ersatzteile schwer zu beschaffen waren. Für die Boteti-Region konnten wir zum Glück vor kurzem – auch dank Ihrer Patenschaft – einen neuen Toyota Landcruiser anschaffen.



Der Nationalpark Selous-Nyerere umfasst rund 5 Prozent der Fläche Tansanias.

Das Dorf Khumaga hat den Kauf des Fahrzeugs sehr begrüßt, da es die Reichweite und die Möglichkeiten des Löwenwächter-Teams enorm steigert. Das geländegängige Auto erlaubt es ihnen, schnell auf Konfliktfälle zu reagieren, den neuen Wildschutzzaun entlang der Nationalparkgrenze zu überwachen – und Materialien für den Kraalbau zu transportieren. Zwei weitere massive Kraals wurden mithilfe des Autos errichtet. Natürlich müssen die Kraals auch gewartet werden. In der Boteti-Region wurden kürzlich bei drei Kraals die Tore ausge-



Dominik nutzt die Betäubung, um auch gleich die Zähne der Löwin zu vermessen.

Aufschlussreich sind zum Beispiel auch die Hinterlassenschaften der Tiere, die viel über das jeweilige Individuum verraten. Die Zählung ist eine gewaltige Herausforderung und wird mehrere Jahre erfordern. Schon der Selous-Komplex ist größer als Holland! Wir halten Sie auf dem Laufenden.

## Wildtierforschung von A bis Z

**Unser Projektmanager Dominik Bauer über B wie Besenderung** Um das Wanderverhalten von Löwen zu erforschen, habe ich über die Jahre viele der Katzen mit Satellitenhalsbändern besendert. Naturdokus über Löwen werden üblicherweise in Schutzgebieten gedreht, wo die Tiere an Autos mit Touristen gewöhnt sind. Im Gegensatz zu dem Eindruck, den diese Filme erwecken, sind wilde Löwen sehr scheu. Um sie zu besendern, muss man sie also erst einmal finden – und das ist leichter gesagt als getan!

**IM LÖWENMAUL** fallen nicht nur die langen Eckzähne auf, sondern auch die Zunge. Sie ist mit sogenannten „Papillen“ bedeckt und unglaublich rau. Beim Abschaben des Fleisches von einem Knochen ist das sehr nützlich. Auch beim Säubern des Fells. Die Zunge fühlt sich dabei jedoch an wie Schmirgelpapier.

Glücklicherweise lassen sich Löwen recht zuverlässig mit der Aussicht auf kostenfreie Verpflegung anlocken. Da man bei afrikanischen Temperaturen aber ungern mit einer halben Tonne vergammeltem Fleisch im Kofferraum unterwegs ist, bediente ich mich üblicherweise eines anderen Tricks: Ich installierte zwei extrem hochleistungsfähige Lautsprecher in einem Baum und spielte – auf Konzertlautstärke – die für die großen Fleischfresser unüberwindliche Aufnahme eines sterbenden Büffels ab. Der Lärm war beeindruckend. Löwen aus der Umgebung kamen direkt angetrabt, um sich am vermeintlichen Buffet zu bedienen. Diese Methode funktionierte gut. Leider manchmal auch etwas zu gut. Das bezeugen die zahlreichen Bissspuren in meinen teuren Lautsprechern.